Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 23

Artikel: An der Bahnhofstrasse
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452465

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rundschauerliches

Die Hauptfrage ist jetzt: mit was für einer Feder wird das eisgraue Seebärlein Clemangsöli das Friedenspapier unterschreiben? Mit einer von einer Gans, einer gefüllten „Schwan" oder einer Röselifeder, die man zuerst ablecken muß, wenn man sie einweiht? Es soll ihm bereits ein solches Friedensinstrument aus purem Gold von Verehrern offeriert und präsentiert worden sein. Dieses goldige Schreiberohr sei außerdem mit Saphiren geschmückt und den Wappen der alliierten Staaten geziert. Obendrauf hockt der französische Güggerüggüh, der natürlich bei einer so wichtigen Sache auch dabei sein muß, spreizet die goldenen Flügel als gloire qui chante - Mistkratzerli. Ob den Germanen dieses köstliche Stück von einem Federhalter par Excellence auch eingehändigt wird zum Unterzeichnen, ist stark zu bezweifeln. Sie könnten, da sie schon lange keine Edelsteine haben funkeln sehen, das Instrument samt dem goldenen Güggel einstecken, um es später bei der Milliarden-Abzahlung mitzuverwenden. Am Ende wird schließlich — nein, pardon! — „letzten Endes", so heißt's ja jetzt Schweizer-Hochdeutsch, das Gräflein mit einem lumpigen Tintenstift unterzeichnen müssen, eine Aussicht, die es begreiflich erscheinen läßt, wenn die Germanen unter solchen Umständen sagen: „Dänn lieber grad nüd!" Die verstorbene Kaiserin Friedrich, ein altenglisches Frauenzimmer, das der Bismark nicht hat schmöcken können, hat einmal dem Direktor der Berliner Sternwarte gesagt: „O, wenn man nur aus allen Kanonenrohren Fernrohre machen könnte!" Das hätte natürlich dem Ludendorff nicht gepaßt, denn ein Fernrohr ist noch lange kein Ferngeschütz, und ein Ferngeschütz ist wiederum keine Fernvorlesung, wie solche jetzt und zwar volkswirtschaftlicher Art an der Frankfurter Hochschule eingerichtet werden. Das wird den Neid manches Bärner- und Zürisludenten herausfordern, der auch lieber vom Bett aus eine Fernvorlesung sich gefallen ließe, als in's Kolleg zu laufen. Aber der Herr Professor Kagaz wird wohl in seiner überirdischen Menschenfreundlichkeit Mittel und Wege finden, damit diese neue Mode auch bei uns angeschafft wird. Dagegen dürfte der von Bern aus erhobene Schrei nach dem Eindeziliter-Schöppli ungehört verhallen. Ein ganzer Mann gibt sich nicht mit Kleinigkeiten ab, erst recht nicht, wenn er großen Durst hat, was in diesen warmen Tagen häufig genug vorkommt. Dafür sind seltsamerweise die Fliegen heuer nur in verschwindender Zahl vorhanden, was manchen noch gar nicht recht zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint. Aber Leute, die von Berufswegen in Ställen und um Rosse herum zu tun haben, sind der Meinung, daß dieser seltene Fliegenmangel auf das schlechte und kalte Maiwetter zurückzudatieren sei. Die Fliegen erfroren schon im Mutterleib und schonten deshalb Mensch und Vieh trotz den Vorkehrungen des biblischen Fliegengottes, der mit dem Teufel verschwägert ist. Statt der Fliegen haben wir Flieger, die sich mit der Zeit wie Heuschrecken vermehren und die Milchstraße bald unsicher machen. Solche Himmels-Sackermenter in des Wortes wahrster Bedeutung sind sogar nicht davor zurückgeschreckt, österreichisches Geld per Flugschiff nach Zürich, dem süßen Allerweltsnest, zu schmuggeln. Da unser Firmament-Grenzdienst noch in den Kinderschuhen steckt, konnten diese Kronenträger unange-„wer da?-tet zu uns herein fliegen und die Börsianer der Balkanstraße vermehren helfen. Man sieht wieder einmal, daß unsere Fremdenpolizei noch nicht auf der nötigen 1000 Meter-Höhe ist und man begreift es letzten Endes, wenn der Oberst Wildbolz sich automatisch die Stiefel aus- und sich auf sein Gut in Leißigen am Nichtsthunersee zurückzieht und sagt: „Buebe, i ma nümme!" Ich spiele nicht mehr mit! Denn alles Ding hat seine Zeit, nur die großmächtige Allianz in Versailles nicht. Jetzt müssen sie nämlich erst noch den eingangs dieses Entre-, leider nicht Kinderfilets, lieber Leser, erwähnten Federhalter ausprobieren, was wieder ein paar Wochen dauern kann. Allerletzten Endes müssen sie ihn noch umtauschen. Die Folgen für den Frieden wären nicht abzusehen, trotz beschleunigter Verwandlung aller Kanonenrohre in Fernrohre. e

Entschuldigt

„Man sieht Fräulein Meierini doch fast immer nur in Herrengesellschaft."

„Du lieber Himmel, das hängt doch mit ihrem Beruf zusammen, als Sängerin ist sie doch an Begleitung gewöhnt!"

An der Bahnhofstraße

„Was ist denn eigentlich hier los, daß so viele Menschen dastehen?"

„Ach, da bricht Einer ein Schaufenster ein!"

Rendezvous der vornehmen Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon
B. May & Sohn.

Nach Schluss der Theater:
Reichhaltig kaltes Buffet!
Exquisite Weine.

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon **Badenerstr. 18** Seln. 5948

Täglich von 2½ bis 11 Uhr:
4 Akte Erstaufführung 4 Akte
NEU! NEU!
Mac Grews Rache!
Spannender amerikan. Wild-West-Abenteuer- und Detektiv-Roman
4 Akte Familien-Tragödie 4 Akte
La Gamine
(Der Wildfang)
Ergreifende Erlebnisse zweier Schwestern.
Eigene Hauskapelle.

Pfauen-Theater, Zürich.
Samstag, abends 8 Uhr: **„Und Pippa tanzt"**, Glashüttenmärchen von Gerh. Hauptmann. Sonntag geschlossen.

Corso-Theater, Zürich.
Gastspiel von Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble. Täglich abends 8 Uhr, Sonntags auch nachm. 3 Uhr: **„Wiener Blut"**, Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein.

MASCOTTE, Zürich.
Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: **„Die wahre Liebe"**, urkomische Posse, sowie das übrige interessante Programm.

Bonbonnière Zürich.
(Schneider-Duncker.)
Täglich abends 8 Uhr: **Otto Storm** in **„Du liebes Wien"**, Operette von Robert Stolz, und das übrige sensationelle Programm.

Grand-Café Astoria
Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Töndury & Co.
Grösstes Caféhaus und erstklass. Familien-Café der Schweiz
Englische und französische Billards
Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

Altbekanntes bayrisches Bier-Restaurant
Blaue Fahne Zürich 1 Münstergasse
Grösster und schönster Biergarten Zürichs. — **Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Täglich Konzert.** [1903

Café Schlauch
Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkäppchen im Walde
Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfieht sich
1932 **Faesch-Egli.**

Casino Tiefenbrunnen
Tramhaltestelle: Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8.
Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 **Franz Kugler.**

Restaurant zur „Harmonie"
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Frl. Jos. Berta Jäger.**

Zürich 6 Restaurant Kellerhof
23 Sonneggstrasse 23.
ff. offene Land- u. Flaschenweine. ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich
1961 **Frau Würsch-Strolz** (chem. Kümmel).

Restaurant z. Hammerstein Pfalzgasse 2 vis-à-vis d. Kindli
Spezialität: Waadtländer- und Walliserweine. 1958
Höfl. empfiehlt sich **Léon Utz-Blank.**

Restaurant zum „Neuenburgerhof"
Schoffelgasse 10 — Zürich 1
Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuenburger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen.
Es empfiehlt sich **Frau Hug**

Restaurant Häfelei Schoffelgasse **Zürich 1**
ff. Hürlimannbier, hell u. dunkel. — Prima Weine.
Höflichst empfiehlt sich 1953 **Frau Hogg.**

Café-Cabaret Luxemburg Limmatquai 22 **Zürich 1**
Tägl. **Künstler-Konzerte** von 4–6½ u. 8–11 Uhr.
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag um 8½ Uhr.
Sonntags **Matinée** um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen. 1936

Zürich 3. Restaurant Johannisburg
Idaplatz 4, Ecke Bertastrasse. 1956
Offene Land- und Flaschenweine. — ff. Biere. — Gute Küche.
Höflich empfiehlt sich **Frl. Elise Läuchli.**

Café-Restaurant Mühlegasse
ZÜRICH 1 1952
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
Ia reale Land- u. Flaschenweine. ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich **Frau Wwe. Baumgartner.**